

DIE ABFANGJÄGERIN

Es war kurz vor sieben und Mona schlenderte scheinbar ziellos durch die Innenstadt. Der Eindruck von gemütlichem Flanieren täuschte jedoch, denn sie kannte die beliebten Treffpunkte gut und besah sich genau, wer dort herumstand. Der mit Einkaufssackerln beladene Herr vor dem Meinl am Graben kam sicher nicht in Frage, ebensowenig der junge Börsianer vor der Pestsäule, der wichtigtuersch in sein Handy sprach. Doch vor dem Haas-Haus wurde sie wieder einmal fündig. Inmitten von wartenden Touristen und Jugendlichen stand ER. Nervös trat er von einem Bein auf das andere, sah sich neugierig um und warf alle paar Augenblicke einen Blick auf die Uhr. Mit seinem kurzärmeligen Polo-Shirt, den Jeans und dem Sweater, den er sich betont lässig über die Schultern geworfen hatte, sah er eigentlich ganz niedlich aus, fand sie, und die hochgradige Nervosität ließ darauf schließen, daß er auf jemand ganz speziellen wartete. Und dieser jemand war – SIE.

Langsam näherte sie sich ihm, nahm fragenden Augenkontakt auf, um sofort wieder wegzusehen. Er erwiderte ihren Blick, sah erneut auf die Uhr, steckte die Hände in die Hosentaschen und wandte sich wieder ab. Zögernd ging sie an ihm vorüber, blieb stehen, sah ebenfalls auf die Uhr, dann wieder zu ihm und lächelte fragend. Da gab er sich einen Ruck und kam auf sie zu: "Silvie?", seine Stimme klang belegt. "Ja, hallo", strahlte sie, "ich hoffe, du hast nicht allzu lange gewartet!" "Nein, überhaupt nicht. Es ist ja noch nicht einmal sieben", beeilte er sich zu versichern und schlug vor: "Laß uns hinaufgehen, ich habe einen Tisch reserviert." "Hinauf?", sie sah ihn erstaunt an. "Ja, in die Bar im Haas-Haus! Du hast doch geschrieben, daß du bei Sonnenuntergang dort oben besonders gern Cocktail trinkst." "Stimmt", rief sie, "das habe ich geschrieben! Aber ich hoffe, du bist mir nicht böse, wenn mir heute nicht nach Cocktail ist. Viel lieber würde ich auf einen Kaffee ins Hawelka gehen." "A-aber", stotterte er, "ich dachte, du verträgst keinen Kaffee!" Sie sah ihn perplex an. "Zumindest hast du mir das geantwortet, als ich einen gemeinsamen Kaffee im Sacher vorgeschlagen habe." Sie lachte: "Sorry, du scheinst mich mit einem anderen Blind-Date zu verwechseln, ich liebe Kaffee und kann ihn sogar vor dem Schlafengehen trinken. Also wenn du nichts dagegen hast, dann laß uns jetzt gehen, im Hawelka ist es viel gemütlicher als hier herum zu stehen." "OK", grinste er, "vielleicht habe ich dich ja wirklich verwechselt, denn ich hätte schwören können, daß du rothaarig bist." Kokett gab sie zur Antwort: "Das kommt davon, wenn man auf Freiersfüßen im Internet unterwegs ist. Denn die Realität hält nie, was die Virtualität verspricht."

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Nervös blickte Silvie auf die Uhr und fuhr sich durch die rotblonde Mähne. Jetzt war es bereits halb acht und dieser Andy war noch immer nicht aufgekreuzt. Er konnte doch nicht schon wieder heimgegangen sein, schließlich hatte sie sich nur um wenige Minuten verspätet. Und das Haas-Haus als Treffpunkt war auch eindeutig. So ein Mist, dabei hatte es so vielversprechend geklungen, was er über sich geschrieben hatte. Warum hatten sie nur ihre Handynummern nicht ausgetauscht? Nach den Erfahrungen der letzten Zeit würde sie es beim nächsten Blind-Date sicher machen. Wenn es ein nächstes Blind-Date überhaupt gäbe. Schließlich passierte es ihr nun schon zum dritten Mal, daß ein Typ sie einfach versetzte. “Die Männer sind auch nicht mehr das, was sie noch nie waren”, dachte sie wütend und machte sich auf den Heimweg.

© 2003

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at